

Bilharziose – eine Diagnose, die es in Europa angeblich nicht gibt

Ende November 2019 stellte sich ein 29-jähriger Patient mit juckenden und größer werdenden Hautveränderungen in der linken Leiste und Peniswurzel vor.

So etwas hatte ich noch nie gesehen und dachte an ein atypisches Lymphogranuloma inguinale – auf jeden Fall musste es ein Infektionsgeschehen sein.

Ich machte eine große, tiefe Probeexzision und dann kam auch bald der Anruf der Histologen: Sie waren fündig geworden, dachten aber an Schistosomen. Auch sie hatten so etwas noch nie gesehen. Eine akribische Anamnese brachte einen längeren Aufenthalt in Mali im Jahr 2016/17 an

den Tag. Für den Patienten war diese Zeit schon gar nicht mehr relevant. Er hatte sich im Malawi-See infiziert! Häufig hatte er sich mit dem Krankheitsbild in Afrika und Asien, wo er länger beruflich unterwegs war, bei Urologen, Gastroenterologen und Pneumologen vorgestellt – außer der Hautveränderung litt der Patient unter Husten, Atemnot, Durchfällen und Gewichtsabnahme. Ihm wurden verschiedene Antibiotika und Anthelmintika verordnet. Da es ihm immer schlechter ging, kam er nach Deutschland zurück.

Die Diagnose einer Bilharziose wurde vom Bernhard-Nocht-Institut bestätigt. Die

Therapie erfolgte mit Biltricide® (Wirkstoff Praziquantel), was der Patient einigermaßen vertrug. Nach sechs Wochen bildete sich die Hautveränderung zurück, körperliches Wohlbefinden stellte sich ein, Anfang 2021 ist die Abheilung fotodokumentiert worden. Bei der Eingabe der Diagnose meldete der Computer, dass es diese Diagnose eigentlich in Europa nicht gibt.

Dr. med. Hildegard Bonczkowitz
Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Kellheim
E-Mail: bonczkowitz@t-online.de



Fotos: Hildegard Bonczkowitz

Links: November 2019 derbe, rötliche Infiltrate, zum Teil schuppig. Mitte: Januar 2020 Rückbildung nach Biltricide. Rechts: Januar 2021: Abheilung und Wohlbefinden.



Dr. med. Maria J. Beckermann: „Wechseljahre – Was muss ich wissen, was passt zu mir?“

Hogrefe 2020, 232 Seiten, 19.95 €, ISBN: 9783456859873

Mit ihrer langjährigen Praxiserfahrung als Frauenärztin hat Dr. med. Maria Beckermann aus Köln einen medizinischen Ratgeber zum Thema Wechseljahre geschrieben. Dieser ist sowohl für Patientinnen als auch wegen der Übersichtlichkeit und umfassenden Darstellung für Ärztinnen und Ärzte uneingeschränkt empfehlenswert. Für Letztere sei insbesondere auf das ausführliche Kapitel zur Hormontherapie verwiesen. Ursprünglich wollte Beckermann ihr Fachwissen, das sie bereits als Mitautorin in die S3-Leitlinie „Peri- und Postmenopause“ eingebracht hat, ebenfalls für eine Patienten-Leitlinie zum Thema umsetzen. Diese konnte jedoch bislang nicht verwirklicht werden. Der Ratgeber „Wechseljahre – was muss ich wissen, was passt zu mir?“ füllt diese Lücke. Medizinisch immer an den gültigen Leitlinien orientiert, bietet das Buch eine Zusammenstellung der wichtigsten Fragen und therapeutischer Möglichkeiten für diese Lebensphase. Im-

Bücher

merhin stellen Frauen zwischen 45 und 60 Jahren heute die größte Altersgruppe innerhalb der weiblichen Bevölkerung. „Wir sind viele“, stellt die Autorin eingangs fest und ruft Frauen dazu auf, Selbstbewusstsein zu zeigen, wenn bspw. Hitzewallungen und damit verbundene Beschwerden nach außen hin sichtbar werden. Verständlich werden das Für und Wider der Hormontherapie erläutert – Chancen, aber auch die Risiken; informativ, aber nicht wertend. Medizinische Hilfe bei Stimmungsschwankungen, Schlaflosigkeit, Osteoporose oder auch das Tabu Scheidentrockenheit sind einige der weiteren Themen.

Ebenfalls sehr gut gelungen sind die schematischen Darstellungen körperlicher Prozesse sowie die inhaltliche und optische Gliederung der einzelnen Kapitel mit dem Herausstellen wichtiger FAQs aus der Praxis. Jede Frau kann sich so den Teil herausuchen, der für sie selbst passt. Viele Tipps, die eigene Gesundheit zu stärken (auch ohne Medikamente), sind wertvoll. Pflanzliche Mittel werden ebenfalls mit ihrer Wirkungsweise vorgestellt. Ein Glossar erläutert unverzichtbare medizinische Fachbegriffe, allgemein ist das Buch gut verständlich geschrieben.

Isolde Asbeck

Monika Buchalik, Fachärztin für Allgemeinmedizin